

## II.A.29

### Anthropologie

# Vom Altertum bis zur Aufklärung – Ein Stationenlernen zur Geschichte der Philosophie

Nicole Schlenke



„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen. Wer die Gegenwart nicht versteht, kann die Zukunft nicht gestalten.“ (Hans-Joachim Bergmann) Auch in Bezug auf die Philosophie ist ein Blick in die Geschichte ratsam. Denn fast selten wurden die Gedanken großer Philosophen aus sich selbst geboren. Diese Einführung in die Geschichte der abendländischen Philosophie gibt einen Überblick über Positionen und Schulen von der Antike bis hin zur Aufklärung. Die einzelnen Materialien sind flexibel einsetzbar als Stationenlernen im Ganzen oder zur Zwischen-sicherung einzelner Zeitabschnitte im regulären Unterrichtsverlauf.

---

#### KOMPETENZPROFIL

**Klassenstufe:** 9 bis 13

**Dauer:** 15 Unterrichtsstunden

**Kompetenzen:** Die Lernenden gewinnen einen Überblick über die Chronologie der Philosophiegeschichte, unterschiedliche Positionen und zentralen Denker. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Ideen und Positionen, können darlegen, wie Philosophen aufeinander Bezug nehmen und sich voneinander abgrenzen. Sie können Kerngedanken benennen und in den historischen Kontext einordnen.

**Thematische Bereiche:** Antike, Mittelalter, Renaissance, Barock, Aufklärung, Positionen und Denker der Philosophiegeschichte, Ideenlehre, Empirismus, Rationalismus, Gottesbeweise

**Medien:** Texte, Bilder

**Methoden:** Stationenlernen, Bilddeutung, Textdeutung, Schaubild gestalten

---

## Auf einen Blick

### Stunde 1

#### Zurück zu den Anfängen! – Warum der Blick in die Geschichte wichtig ist

**M 1** **Epochen der Philosophiegeschichte – was gehört wohin?** / Die Lernenden bringen die genannten Epochen der Philosophiegeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart in die richtige Reihenfolge. Sie gewinnen so einen Einblick in die nachfolgend zu bearbeitenden Stationen des Lernzirkels, in welchen sie – die Stunde abschließend – eingeordnet werden.

**Vorbereiten:** verknotetes Wollknäuel, kurzer Faden, Kästchen mit den Epochenbegriffen der Philosophiegeschichte (vergrößert/ausgeschnitten/laminiert), Plakat für Zeitleiste, Kleber, Wäscheklammer mit je einem Schülernamen

### Stunde 2 und 3

#### Station 1: Die Antike – von den Anfängen philosophischen Denkens

**M 2** **Aufgaben Station 1 – Anfänge philosophischen Denkens** / Der Aufgabenzettel informiert die Lernenden darüber, was an Station 1 zu tun ist.

**M 3** **Was ist passiert? Ein Bild interpretieren** / Ein und dasselbe Ereignis – unterschiedliche Interpretationen? Die Lernenden stellen Vermutungen an, was die Ursache des auf dem Bild dargestellten Sachverhaltes sein könnte.

**M 4** **Was ist passiert? Lösungsversuche** / Drei Interpretationen, resultierend aus unterschiedlichen Weltbildern, verdeutlichen den Lernenden, dass das, was wir zu erkennen meinen, mehr mit dem Weltbild zu tun hat, als das unserer Deutung von Welt zugrunde liegt, als mit der Wirklichkeit an sich.

**M 5** **Die Naturphilosophie aus Milet** / Mit dem Wandel vom mythischen zum rationalen Denken beginnt die Philosophie. Thales, Anaximander und Anaximenes suchen nach Antworten auf Naturphänomene in der Natur selbst.

**M 6** **Lösungsbogen zu Station 1** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 1 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.

### Stunde 4 und 5

#### Station 2: Die Antike – die drei Großen in Athen

**M 7** **Aufgaben Station 2 – Die drei Großen in Athen** / Der Aufgabenzettel informiert die Lernenden darüber, was an Station 2 zu tun ist.

**M 8** **Die Schule von Athen – ein Bild betrachten** / Idealtypisch gruppiert bildet Raffael herausragende antike Philosophen, deren Vorläufer und Nachfolger, gedankliche Leitlinien und prägnante Denkrichtungen in seinem Fresko ab. Was kennzeichnet das Denken von Sokrates, Platon und Aristoteles?

**M 9** **Philosophische Strömungen in der Antike – ein Überblick** / Dieser Überblickstext fasst Strömungen innerhalb der antiken Philosophie kurz und prägnant zusammen. Die Lernenden erarbeiten ein Strukturbild.

**M 10** **Sokrates, Platon, Aristoteles – die drei Großen stellen sich vor** / In arbeitsteiliger Gruppenarbeit setzen sich die Lernenden mit den drei prägenden Denkern der Antike auseinander und erarbeiten je einen Steckbrief.

**M 11** **Epochenkarte zur Antike** / Die Epochenkarte sichert Grundlagenwissen.

**M 12** **Lösungsblatt zu Station 2** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 2 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.

### Station 3: Das Mittelalter – zwischen zwei Zeitaltern

Stunde 6 und 7

**M 13** **Aufgaben Station 3 – Das Mittelalter – zwischen zwei Zeitaltern** / Der Aufgabenzettel informiert darüber, was an Station 3 zu tun ist.

**M 14** **Um vier Uhr fängt das Mittelalter an – „Sofies Welt“** / Sind Glaube und Wissenschaft vereinbar? Diese Frage beschäftigt die Philosophie des Mittelalters. Der Auszug aus „Sofies Welt“ skizziert die Geschichte mittelalterlicher Philosophie im Überblick und betont zentrale Positionen in den historischen Kontext.

**M 15** **Was geschah wann? – Die Uhr des Mittelalters** / Was geschah wann im Mittelalter? In Form einer Uhr visualisieren die Lernenden Zeitabschnitte und Ereignisse.

**M 16** **Sind Glaube und Vernunft vereinbar? – Der Versuch, Gott zu beweisen** / Augustinus, Thomas von Aquin und Anselm von Canterbury – sie alle unternahmen den Versuch, Gottes Existenz zu beweisen. Ob ihnen dies gelingt, erörtern die Lernenden.

**M 17** **Epochenkarte zum Mittelalter** / Die Epochenkarte sichert Grundlagenwissen.

**M 18** **Lösungsblatt zu Station 3** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 3 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.

### Station 4: Die Renaissance – die Zeit der großen Entdecker

Stunde 8

**M 19** **Aufgaben Station 4 – Die Renaissance – Zeit der großen Entdecker** / Der Aufgabenzettel informiert darüber, was an Station 4 zu tun ist.

**M 20** **Mit Gewehr, Kompass und Buch in die Renaissance** / Welche Ereignisse prägen die Renaissance? Drei Bilder laden ein, sich auf diese Epoche einzulassen.

**M 21** **Die Renaissance – erster Schritt in die Neuzeit** / Im Fokus der Renaissance steht der Mensch. Was zeichnet das neue Menschenbild dieser Epoche aus?

**M 22** **Epochenkarte zur Renaissance** / Die Epochenkarte sichert Grundlagenwissen.

**M 23** **Lösungsblatt zu Station 4** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 4 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.



## Station 7: Immanuel Kant – Aufklärung und kopernikanische Wende

Stunde 12  
und 13

- M 35**      **Aufgaben Station 7 – Kant als Aufklärer** / Der Aufgabenzettel informiert darüber, was an Station 7 zu tun ist.
- M 36**      **„Was ist Aufklärung?“ – Eine Mindmap erarbeiten** / Der Begriff „Aufklärung“ hat viele Konnotationen. In Form einer Mindmap werden diese aufgeschlüsselt.
- M 37**      **Immanuel Kant: „Was ist Aufklärung?“** / Mit seiner Schrift über den Begriff der Aufklärung legte Kant den Grundstein der Epoche. Welche Anforderungen stellt er an den Menschen? Und was meint Aufklärung im kantischen Sinne?
- M 38**      **Das Zeitalter der Aufklärung** / Was prägte das Zeitalter der Aufklärung? Dieser Text informiert und fasst wesentliche Ereignisse zusammen.
- M 39**      **Epochenkarte zur Aufklärung** / Die Epochenkarte sichert Grundlagenwissen.
- M 40**      **Lösungsblatt zu Station 7** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 7 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.
- Vorzubereiten:**      Fragekarten ausschneiden, gerne vorab laminieren.

## Blick zurück und nach vorne – Zusammenfassung und Ausblick auf die Moderne

Stunde 14  
und 15

- M 41**      **Schlagwortkarten zu den Stationen** / Was nehmen die Lernenden mit? Schlagwortkarten fokussieren den Blick auf das Wesentliche und helfen, das Erlernete gemeinsam zu wiederholen.
- Vorzubereiten:**      Wäscheklammern und Schlagwortkarten kopieren.

## Was ist passiert? – Drei Erklärungsversuche

M 4

### Aufgaben

- Teilen Sie die drei nachfolgenden Texte untereinander auf.
- Lesen Sie zunächst nur den Ihnen zugeteilten Text. Markieren Sie im zweiten Durchgang zentrale Textpassagen. Beantworten Sie dann die nachfolgenden zwei Fragen schriftlich:
  - ▶ Welche Vermutung, was mit der Stadt passiert sein könnte, stellt der Text auf?
- Tauschen Sie sich aus. Notieren Sie sich die Lösungsvorschläge der anderen Gruppenmitglieder.
- Stellen Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten der erarbeiteten Vermutungen gegenüber.

Leonides	Thales	Alexander
▶	▶	▶
▶	▶	▶

- Ordnen Sie den Texten die Überschriften „Mythos“, „Wissenschaft“ zu.
- Formulieren Sie gemeinsam eine These: Was macht philosophisches Denken aus in Abgrenzung zu wissenschaftlichem und mythischem Denken?

#### 1) Leonides – ein Bauer aus Milet:

Über diese Stadt ist die Rache Poseidons hereingebrochen. Die Einwohner müssen ein schweres Verbrechen begangen haben, wenn der Gott des Meeres sie so hart bestraft. Poseidon, der Gebieter des Meeres, muss nur seinen mächtigen Dreizack schwingen und es entstehen große Wellen. Aber er hat auch Gewalt über das Land, was auf dem Wasser schwimmt. Er taucht unter das Land und schüttelt es von unten, wo auf der Oberfläche nur noch Chaos und Verwüstung zu finden sind. Die Bewohner der Stadt sollten Poseidon mit Opfergaben milde stimmen, bevor sie ihre Häuser wieder aufbauen, sonst widerfährt ihnen das Gleiche alsbald wieder.

#### 2) Thales – Gelehrter aus Milet:

Diese Stadt wurde durch ein Erdbeben zerstört. Ein solches Phänomen tritt auf, da die Erdplatten auf dem Wasser schwimmen. Man kann sich das vorstellen wie bei einem Schiff. Je mehr Wellen vorhanden sind, desto stärker schwankt das Schiff. Ebenso ist es mit den Erdplatten. Ist das Wasser ruhig, bemerken wir die Schwankungen kaum, ist das Wasser jedoch lebendiger, merken wir die Schwankungen und sagen „Die Erde bebt“.

#### 3) Alexander – der Wissenschaftler aus dem 20. Jahrhundert:

Das Bild zeigt die Stadt nach einem Erdbeben. Erdbeben entstehen dort, wo Erdplatten aneinanderstoßen und sich reiben. Oftmals vermag die Erdkruste diesem Druck nicht mehr standzuhalten. Er entlädt sich dann mit einem großen Ruck – einem Erdbeben – und erschüttert die Erdkruste.

## M 7

## Aufgaben Station 2 – Die drei Großen in Athen

In der Antike erlebte die Philosophie ihre erste Blütezeit, insbesondere in Athen. Die Lehren, die dort entstanden, haben bis heute nichts von ihrer Faszination verloren.

### Aufgaben

1. Betrachten Sie das Bild M 8. Überlegen Sie gemeinsam, was hier dargestellt ist.
2. Lesen Sie Informationstext M 9: „Philosophische Strömungen in der Antike“. Erstellen Sie mithilfe des nachfolgenden Methodenkärtchens ein übersichtliches Schaubild, in welchem Sie zentrale Aussagen des Textes zusammenfassen.
3. Teilen Sie die Texte zu Sokrates, Platon und Aristoteles (M 10) untereinander auf.
4. Lesen Sie nur den Ihnen zugeteilten Text. Markieren Sie darin zentrale Informationen.
5. Erstellen Sie zu dem Ihnen zugeteilten Philosophen einen kurzen Steckbrief.
6. Informieren Sie sich anschließend gegenseitig über Ihre Arbeitsergebnisse.
7. Füllen Sie gemeinsam die Epochenkarte zur Antike (M 11) aus.
8. Gleichen Sie Ihre Ergebnisse zu dieser Station mit Lösungsblatt M 12 ab.

## M 8

## Die Schule von Athen – ein Bild betrachten

Dieses Gemälde des Künstlers Raffael stellt keine originale Abbildung dar, sondern spiegelt eine idealisierte Vorstellung.

### Aufgabe

1. Betrachten Sie das nachfolgende Bild. Überlegen Sie gemeinsam, was hier abgebildet ist.



© AKG Images

## Sokrates, Platon, Aristoteles – die drei Großen stellen sich vor

M 10

Das geistige Zentrum der Philosophie in der klassischen Phase bildete Athen. So ist es nicht verwunderlich, dass die drei bekanntesten Philosophen Sokrates, Platon und Aristoteles dort wirkten.

### Aufgaben

- Teilen Sie die Texte zu Sokrates, Platon und Aristoteles untereinander auf.
- Lesen Sie nur den Ihnen zugeteilten Text. Markieren Sie zentrale Informationen.
- Erstellen Sie zu dem Ihnen zugeteilten Philosophen einen kurzen Steckbrief.
- Informieren Sie sich anschließend gegenseitig über Ihre Arbeitsergebnisse.



### I Sokrates und die Hebammenkunst

Sokrates: Mein Name ist Sokrates. Wundern Sie sich nicht, dass ich aus dem Haus eile. Aber meine Frau Xanthippe droht mir einmal wieder damit, das Schmutzwasser über mir auszuschütten. Sie ist einer der Gründe, weshalb man mich oft auf dem Marktplatz findet.

- 5 Dort verwickle ich Menschen in Gespräche. Das ist eine meiner Lieblingsbeschäftigungen. Ich bewege Menschen dazu, über sich nachzudenken, über ihr Leben, ihre Überzeugungen, die Bedeutung von Worten, die ihnen wichtig sind. Meines Erachtens ist es legend, über sich selbst Bescheid zu wissen und eigene Überzeugungen begründen zu können. Wie oft übernehmen wir Annahmen unhinterfragt von anderen, glauben, was man uns erzählt, können nicht begründen, warum wir einer bestimmten Überzeugung sind und warum diese uns richtig erscheint! Oftmals merken Menschen erst im Gespräch mit mir, dass sie etwas gar nicht richtig bedacht haben, es ihnen an grundlegendem Wissen fehlt, sie eigentlich gar nicht wissen, worum es geht. Das bringt selbst den Selbstbewusstesten bisweilen durcheinander. Dabei verfolge ich keine Absichten oder verbreite bestimmte Lehren. Ich stelle nur Fragen. Ich bin hartnäckig. Und ja, das nervt. So manchen bringt es zum Nachdenken, nicht wenige trennen sich in die Verzweiflung, oft ernte ich Wut und Verärgerung. Ich glaube, ich bin nicht besonders beliebt bei meinen Mitmenschen. Dabei geht es mir nur um die Wahrheit,
- 15 glauben Sie mir, ich verfolge Vorgehensweisen, vergleiche ich oft mit der Kunst einer Hebamme. Ich äußere keine eigenen Gedanken, aber ich helfe anderen, eigene Gedanken zur Welt zu bringen. Vor allem junge Menschen sind von meiner Sicht der Dinge und meiner Methode, zum Wesen derselben vorzudringen, fasziniert. Ich habe nicht wenige Schüler. Allerdings kann ich ihnen nicht mit Antworten dienen. Die kenne ich nämlich selbst nicht. Deshalb breche ich ein Gespräch auch gelegentlich ab und lasse meinen Gesprächspartner mit allerlei Fragen im Kopf stehen. Meine Unwissenheit ist mir aber nicht peinlich. Ganz im Gegenteil: Ich weiß, dass ich nichts weiß. Und das ist
- 20 mehr als andere zu wissen meinen.



© Getty Images

- Viele aber behaupten, dass ich mit meinem Auftreten die Jugend verderbe. Sie halten mich für gefährlich. Deshalb wurde ich angeklagt. Grund: Verführung der Jugend. Ich habe mich nicht verteidigt. Ich habe die Menschen in meiner Rede lediglich daran erinnert, wie wichtig meine Aufgabe für die Gemeinschaft ist. Doch sie haben mich zum Tode verurteilt. Meine Freunde wollten, dass ich fliehe.
- 30

## Empirismus versus Rationalismus – Locke und Descartes

### im Streit um die Erkenntnis

M 27

Woher speist sich unsere Erkenntnis? Keine Frage beschäftigte die Philosophen des Barock wie diese. Zwei unversöhnliche Positionen standen im Raum: der Rationalismus und der Empirismus. Während Letzterem zufolge alle Erkenntnis aus Erfahrung resultiert, verweist der Rationalismus darauf, dass unsere Sinne täuschungsanfällig sind. Er gründet alle Erkenntnis deshalb allein auf die Ratio, den Verstand. Im Folgenden kommt jeweils ein Vertreter jeder Position zur Sprache.

#### Aufgaben

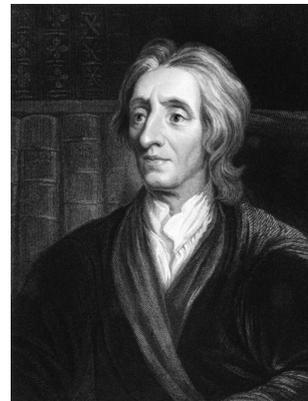
4. Teilen Sie die Texte von John Locke und René Descartes untereinander auf. Sinnvoll ist es, den Text von Descartes zu zweit zu bearbeiten, da er sehr komplex ist.
5. Lesen Sie sich den Ihnen zugeteilten Text durch. Füllen Sie anschließend die Lücken im dazugehörigen Lückentext aus.
6. Tauschen Sie sich über die gelesenen Texte aus. Ergänzen Sie anschließend die Lücken im dem Text, den Sie nicht bearbeitet haben.
7. Füllen Sie gemeinsam die vorbereitete Tabelle (M 28) aus.
8. Füllen Sie gemeinsam die Epochenkarte zum Barock (M 29) aus.
9. Gleichen Sie Ihre Ergebnisse mit der Lösungskarte (M 30) ab und verbessern bzw. ergänzen Sie diese falls nötig.



#### I John Locke

John Locke: Da sich jedermann dessen bewusst ist, dass er denkt und dass das, womit sich sein Geist befasst, Denken befasst, die mit vorhandenen Ideen sind, so ist es zweifellos, dass die Menschen in ihrem Geist verschiedene Ideen haben, zum Beispiel diejenigen, die durch die Wörter Weiße, Härte, Süßigkeit, Denken, Bewegung, Mensch, Elefant, Armee, Truthaftigkeit und andere mehr ausgedrückt werden. In erster Linie werden wir also zu untersuchen haben, wie der Mensch zu diesen Ideen gelangt. [...] Nehmen wir also an, der Geist sei, wie man sagt, ein blank beschriebenes Blatt, ohne alle Schriftzeichen, frei von allen Ideen; woher werden ihm diese dann zugeführt? [...] Woher bekommen wir das Material für die Vernunft und für seine Erkenntnis? Ich antworte darauf mit einem einzigen Worte: aus der Erfahrung. Auf sie gründet sich unsere gesamte Erkenntnis, von der ihr leitet sie sich schließlich her. [...]

Unsere Beobachtungen, die entweder auf äußere sinnlich wahrnehmbare Objekte gerichtet sind oder auf innere Operationen des Geistes, die wir wahrnehmen und über die wir nachdenken, liefern unseren Verstand das gesamte Material des Denkens. Dies sind die beiden Quellen der Erkenntnis, aus denen alle Ideen entspringen, die wir haben oder naturgemäß haben können. Wenn unsere Sinne mit bestimmten sinnlich wahrnehmbaren Objekten in Berührung treten, so führen sie in dem Geist zu einer Reihe verschiedener Wahrnehmungen von Dingen zu, die der mannigfachen verschiedenen Art entsprechen, wie jene Objekte auf die Sinne einwirken. Auf diese Weise kommen wir zu den Ideen, die wir von gelb, weiß, heiß, kalt, weich, hart, bitter, süß haben, und zu all denen, die wir sinnlich wahrnehmbare Qualitäten nennen. [...]



© Getty Images



## Aufgaben Station 6 – Immanuel Kant – Schlichtung im Streit um die Erkenntnisquellen

M 31

Der Streit zwischen Empiristen und Rationalisten zog weite Kreise. Erst der Königsberger Gelehrte Immanuel Kant fand eine Lösung.

### Aufgaben

1. Lesen Sie das Zitat Kants (M 32). Unterstreichen Sie jeweils in einer Farbe die Teile, denen ein Rationalist zustimmen würde, und die Teile, denen ein Empirist zustimmen würde.
2. Halten Sie kurz in eigenen Worten fest, wie Kant mithilfe dieses Zitates eine Verbindung von Rationalismus und Empirismus begründet.
3. Lesen Sie den Informationstext zu Kants erkenntnistheoretischem Konzept (M 33) und markieren Sie zentrale Informationen.
4. Prüfen Sie auf Grundlage des Informationstextes Ihre Interpretation des Eingangszitates, verbessern/ergänzen Sie diese falls nötig.
5. Gleichen Sie Ihre Ergebnisse mit der Lösungskarte (M 34) ab.



## Kants entscheidender Ausspruch – Zitat

M 32

Der Streit zwischen Empiristen und Rationalisten um die besten Erkenntnisquellen beschäftigte auch den Königsberger Philosophen Immanuel Kant. Er äußert sich in seiner „Kritik der reinen Vernunft“.

### Aufgaben

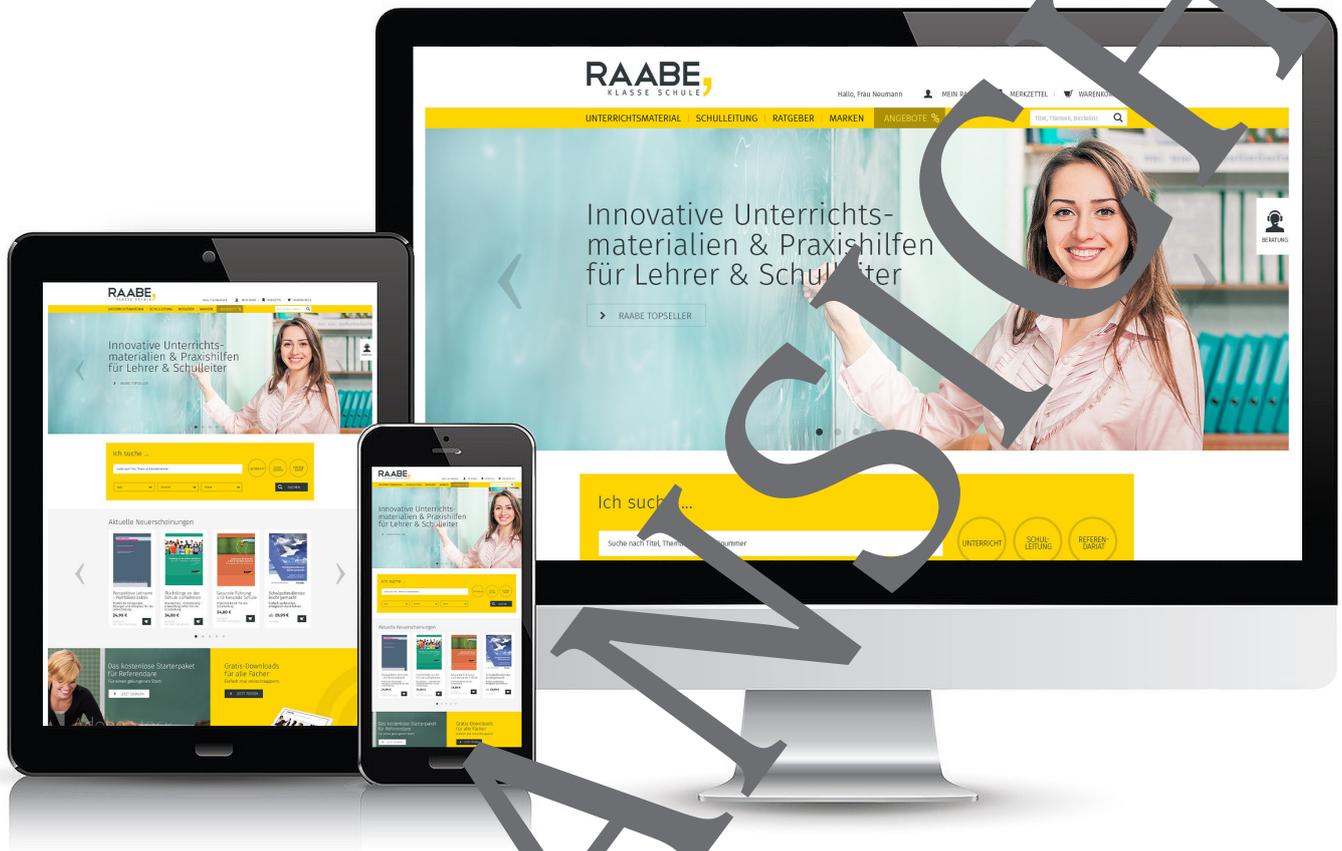
1. Lesen Sie das Zitat Kants. Unterstreichen Sie die Teile, denen ein Rationalist zustimmen würde, und in einer anderen Farbe diejenigen Satzteil, denen ein Empirist zustimmen würde.
2. Halten Sie in eigenen Worten fest, wie Kant den Brückenschlag zwischen Rationalismus und Empirismus gelingt.



„Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. Gedanken ohne Inhalte sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.“

*Text: Kant, Immanuel: Transzendentalphilosophie. In: Kritik der reinen Vernunft. Hrsg. von Raymund Schmidt. Verlag Meiner, Hamburg 1971. 33-B36.*

## Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



### Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über  
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch  
SSL-Verschlüsselung

**Mehr unter: [www.raabe.de](http://www.raabe.de)**